

SCHULPROGRAMM DER RICARDA-HUCH-SCHULE

(Stand 7.10.16)

Präambel

Unsere Schule ist ein Gymnasium, das traditionelle Wertvorstellungen und Innovationen vereint. Denn wir fühlen uns einerseits der Namensgeberin unserer Schule, der Schriftstellerin Ricarda Huch (1864-1947), verpflichtet, deren Leben und Wirken vom Geist der Freiheit, des Friedens und des Rechts bestimmt war und die ungebrochen für Kritikfähigkeit und Verantwortung als Voraussetzung für demokratisches Handeln warb. Die Entfaltung dieses Geistes sollte in jedem Fall in der Schule ihre Anfänge finden.

Andererseits sind die Schärfung unseres Schulprofils, strukturelle Veränderungen und die ständige Intensivierung pädagogischer Arbeit innovative Schritte, die mit unseren Wertvorstellungen in Einklang gebracht werden.

Leitgedanken

1. Humanistische Wertvorstellungen wie Menschlichkeit, Freiheit des Denkens und Toleranz bilden die Grundlage für unser schulisches Leben. Darüber hinaus sind der konstruktive Umgang mit Konflikten und gegenseitiger Respekt Prinzipien des Zusammenlebens, denen wir in unserer Schule Geltung verschaffen. Kritikfähigkeit und gegenseitige Wahrnehmung sind wesentliche Elemente dieser Prinzipien.
2. Wir sind bestrebt, durch glaubwürdiges Handeln Vertrauen zu erzeugen, unser Miteinander familiär zu gestalten und eine positive Lern- und Arbeitsatmosphäre zu schaffen. Es ist uns wichtig, dass sich alle Menschen, die zu unserer Schulgemeinschaft gehören, wohl fühlen können.
3. Die Stärke unserer Schulgemeinschaft gründet sich auf die Bereitschaft aller beteiligten Gruppen, Verantwortung in der Schule zu übernehmen und sich für die Gemeinschaft zu engagieren. Wir wollen das Bewusstsein für die Gemeinschaft vermitteln und vertiefen sowie die Aufgaben auf möglichst viele Schultern verteilen.

4. Um die humanistischen Bildungs- und Erziehungsziele der Schule zu erreichen, stellen wir einerseits anspruchsvolle Bildungsinhalte bereit und vermitteln diese angemessen. Auf der anderen Seite setzen wir die Bereitschaft und den Willen zu lernen und die Fähigkeit zur Überwindung von Widerständen und zur Selbstreflexion voraus. Sich mit den Bildungsinhalten tiefgründig auseinanderzusetzen, sie für tragfähige Erkenntnisse und die Persönlichkeitsentwicklung zu nutzen, sind ebenso Schritte auf dem Weg zum Ziel wie klares und besonnenes pädagogisches Handeln und ein lernförderliches Umfeld.

Erläuterungen zum ersten Leitgedanken

Menschlichkeit

Es ist unsere Absicht, unser Handeln von Elementen der humanistischen Vorstellungen wie Menschenliebe, Hilfsbereitschaft und Solidarität leiten zu lassen. Wir wollen die Wahrung der menschlichen Würde zum Maßstab unserer Begegnungen machen. Höflichkeit und Rücksichtnahme sollen unseren Alltag bestimmen. Es gilt, das angemessene Verhältnis von Nähe und Distanz sowie ein gegenseitiges Rollenverständnis stets zu wahren. Wir sind bestrebt, uns mit Verständnis und Empathie zu begegnen und unser Kommunikationsverhalten entsprechend weiterzuentwickeln.

Toleranz

Wir verstehen unter Toleranz, dass wir Andersartigkeit und unterschiedlichen Auffassungen hinreichend Raum geben, sie als Bereicherung erkennen, sie als Chance begreifen und nutzen, ohne dass dies zum Selbstzweck wird.

Wir begrüßen Individualität, erwarten jedoch, dass sie in einem ausgewogenen Verhältnis zu der in der Gemeinschaft erforderlichen Anpassung steht. Wir verstehen uns als eine Schule, die neuen Mitgliedern ihrer Gemeinschaft offen und vorurteilsfrei begegnet und deren Integration in die Schulgemeinschaft unterstützt.

Konfliktfähigkeit

Konflikten begegnen wir beherzt und verstehen sie als Lernpotenzial. Nach der Konfliktlösung wird der Blick nach vorn gerichtet, damit alle Beteiligten die Chance für einen Neuanfang erhalten. Wir setzen es uns zum Ziel, nicht übereinander, sondern miteinander zu sprechen. Dementsprechend wird in Konfliktfällen immer zuerst mit den direkt Beteiligten offen gesprochen. Ziel des Gespräches muss sein, gemeinsam eine Lösung zu finden.

Erst wenn sich ein Konflikt im direkten Gespräch nicht regeln lässt, wird die nächste Ebene einbezogen. Die Schülerinnen und Schüler werden bei Bedarf durch ihre Klassenlehrer, den/die Verbindungslehrer/in oder ihre Eltern unterstützt. Als weitere Zuständige werden die Stufenleitungen und dann die Schulleiterin beteiligt.

Kritikfähigkeit

Die Bereitschaft zur kritischen Auseinandersetzung sollte sich sowohl auf Sachverhalte und andere Personen beziehen als auch auf sich selbst. Wenn Kritik geäußert wird, sind Verletzungen, Übergriffe und Bewertungen zu vermeiden. Wir wollen die Kritikfähigkeit in der genannten Form behutsam weiter entwickeln und zu einem festen Bestandteil des schulischen Miteinanders werden lassen. Dazu gehören zum Beispiel die Sensibilität für Rückmeldungen und die Flexibilität, Dinge zu verändern und diese Veränderungen auch zuzulassen.

Gegenseitiger Respekt

Achtung, Wertschätzung und Verzicht auf egoistische Verhaltensweisen sind die Voraussetzungen für respektvollen Umgang miteinander. Wir setzen es uns zum Ziel, diesen Umgang in unserer Kommunikation, unseren Verhaltensweisen und unserer pädagogischen Arbeit zu pflegen und zu wahren. Stellung oder Rolle der Mitglieder unserer Schulgemeinschaft sind unerheblich für gegenseitigen Respekt.

Erläuterungen zum zweiten Leitgedanken

Glaubwürdiges Handeln

Uns ist bewusst, dass Vertrauen nur durch Glaubwürdigkeit gewonnen werden kann. Als Voraussetzung dafür muss Handeln authentisch, konsequent und verlässlich sein, damit allen an der Schule Beteiligten Orientierung geboten werden kann und Berechenbarkeit herrscht. Gesetzte Maßstäbe sind nicht beliebig veränderbar, Verfahren müssen eingehalten werden, und es ist unerlässlich, ehrlich zu sein.

Positive Lern- und Arbeitsatmosphäre

Wir schaffen nur dann eine positive Lernatmosphäre, wenn wir miteinander respektvoll, klar und zugewandt umgehen. Das Unterrichtsgeschehen muss von einer Balance zwischen Individualität und Anpassung sowie zwischen Menschlichkeit und Formalismus bestimmt sein. Schulische Leistung und menschlicher Wert müssen deutlich getrennt bleiben.

Zu einer positiven Lernatmosphäre gehören lernförderliche Räumlichkeiten ebenso wie angstfreies Lernen, der offene und konstruktive Umgang mit schulischen Belastungen ebenso wie die Nutzung außerschulischer Lernorte.

Familiäres Miteinander

Das Miteinander an unserer Schule zeichnet sich dadurch aus, dass wir umeinander wissen und uns freundlich begegnen. Zugewandtheit, gegenseitige Hilfe und vertrauensvolle Gespräche gehören ebenso zum schulischen Alltag wie das Bestreben, sich umeinander zu kümmern, offen auch für persönliche Probleme zu sein und füreinander einzustehen, wann immer es erforderlich ist.

Erläuterungen zum dritten Leitgedanken

Verantwortung

Verantwortungsvolles und verantwortungsbewusstes Handeln setzt voraus, dass jeder Mensch sich zunächst über seine eigene Verantwortlichkeit klar wird und Verantwortung für sich selbst übernimmt und trägt.

Wir lassen die Schülerinnen und Schüler mehr und mehr in die Selbstverantwortung hineinwachsen. Sie erhalten Handlungsspielräume, ohne allein gelassen zu werden. Wir unterstützen sie, ohne sie zu bevormunden. Wir machen ihnen die Konsequenzen ihres Handelns klar und lassen sie diese tragen, wie es dem Entwicklungsprozess angemessen ist.

Uns liegt daran, dass Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler und Eltern gemeinschaftlich handeln und dass jede/r Einzelne entsprechend ihren/seinen Möglichkeiten Verantwortung für die Gemeinschaft übernimmt.

Um sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens zu beteiligen, müssen Aufgaben für die Schule übernommen werden, wo es möglich und nötig ist. Die Übernahme eines Amtes oder eines Dienstes in der Klassengemeinschaft ist dabei ebenso zu nennen wie das Engagement für die Belange des Miteinanders an der Schule. Erwartungen an das Engagement sollten wechselseitig gestellt und erfüllt werden.

Erläuterungen zum vierten Leitgedanken

Bildung

Jedes Individuum unserer Schulgemeinschaft befindet sich in einem ständigen Lern- und Entwicklungsprozess; daher müssen wir uns gegenseitig immer wieder Chancen geben und neue Wege eröffnen.

Die Lehrkräfte, die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern sorgen gemeinsam dafür, dass eine positive Einstellung zu individueller Leistung gewonnen, erhalten und weiterentwickelt wird.

Unsere Schule orientiert sich am Leistungsgedanken: Leistungen werden angestrebt, gefördert und anerkannt. Unser Leistungsgedanke zielt auf Berufsfähigkeit und Studierfähigkeit, wobei die Studierfähigkeit ausschlaggebend ist.

Leistungsschwächen sollen nicht tabuisiert oder gar ignoriert werden. Wir leisten Unterstützung und befähigen die Schülerinnen und Schüler, ihre Schwächen zu akzeptieren und konstruktiv mit ihnen umzugehen. Lebenstüchtigkeit zu vermitteln hat einen hohen Stellenwert in unserem Anspruch.

Jede Schülerin und jeder Schüler soll sich bestmöglich entfalten können, entsprechend muss Begabungen Raum gegeben und Gelegenheit zu individueller Anwendung geschaffen werden. Gleichmaßen erwarten wir, dass die Schülerinnen und Schüler lernen, ihre Begabungen der Gemeinschaft zugutekommen zu lassen.

Wir legen Wert auf weit gefächerte Bildung, die die Bereiche der Sprachen, Naturwissenschaften, Geisteswissenschaften, Sozialwissenschaften, Künste und des Sports umfasst. Wir wollen unsere besonderen Unterrichtsangebote wie den Bilingualen Unterricht, die Bläserklassen, das Campus-Projekt und die Theaterarbeit innerhalb dieser Bereiche bewahren bzw. weitere Schwerpunkte neu setzen, denn unsere Schule ist offen für Erfahrungen aus den unterschiedlichsten Lebensbereichen und -welten.

Förderung

Wir verstehen den Begriff der Lernförderung mehrdimensional:

Zum einen umfasst er die Unterstützung der leistungsschwächeren Schülerinnen und Schüler, der leistungstärkeren Schülerinnen und Schüler sowie die Förderung besonderer Talente in allen denkbaren Bereichen. Zum anderen schließt er Sprachförderung und die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung ein.

Schlussatz

Das Schulprogramm bildet die Grundlage für die Arbeit in der Schule, es dient gleichzeitig auch als Orientierung für die Elternhäuser. Es ist einerseits eine

Beschreibung des Bestehenden, das es zu bewahren gilt. Andererseits formuliert es Zielsetzungen, die erreicht werden sollen, und ermöglicht Qualitätssicherung und -entwicklung. Handlungsschritte müssen folgen, um den Zielsetzungen und den Entwicklungsschritten Wirksamkeit zu verleihen. Das Programm ist dementsprechend prozessorientiert und bedarf nach einer Entwicklungsphase mittelfristig wiederum der Evaluation.